



Gemeinde Hofstetten-Flüh

PROTOKOLL

Gemeinderat (Amtsperiode 2018-2021)

72. Sitzung vom Dienstag, 1. Juni 2021

19:30 Uhr - in der Aula, Primarschulhaus Hofstetten

Sitzungsleitung:	Schenker Felix
Teilnehmende:	Benito Gaberthüel Samantha Gubser Peter Meppiel Andrea Schuppli Domenik Stöckli Oser Brigitte Zeis Thomas Benz Bruno
Gäste:	Studer Niggi, Jugendarbeiter (Trakt. 2) Haberthür Benjamin, Präsident BPK (Trakt. 3 + 4) Asper Bea, Wochenblatt
Entschuldigt:	Gamba Patrick
Protokollführung:	Rüger-Schöpflin Verena

Verhandlungen

- | | | |
|---|----------------|--|
| 1 | 0.1.2.3
646 | Protokolle Gemeinderat
Genehmigung Protokoll |
| 2 | 5.4.4
647 | Jugendarbeit
Bericht des Jugendarbeiters |
| 3 | 7.9.2.0
648 | Ortsplanung
Revision Ortsplanung: Spezialzone Bergmatten |
| 4 | 7.9.2.0
649 | Ortsplanung
Revision Ortsplanung: Überarbeitung Gesamtplan |
| 5 | 0.1.2.9
650 | Übriges Gemeinderat
Verschiedenes |
| 6 | 9.1.7
651 | Abschreibung und Erlass von Forderungen und Gebühren
Abschreibungen 2021 (vertraulich) |
| 7 | 0.1.2.9
652 | Übriges Gemeinderat
Informationsrunde GR-Ressortchefs / Verwaltung / Pendenzen
(vertraulich) |

0.1.2.3	Protokolle Gemeinderat
646	Genehmigung Protokoll

Die Protokolle Nr. 70 vom 11. Mai 2021 und Nr. 71 vom 18. Mai 2021 werden einstimmig genehmigt.

5.4.4	Jugendarbeit
647	Bericht des Jugendarbeiters

Der Gemeinderat befasst sich an der heutigen Sitzung mit dem Thema Lärmbelastung/ Lärmbelästigung durch Jugendliche sowie mit dem allgemeinen Auftrag der JASOL. Dazu wurde Niggi Studer, Jugendarbeiter der JASOL, eingeladen. Ausschlaggebend für die heutige Einladung war das Mailschreiben einer Einwohnerin aus Hofstetten.

Felix Schenker berichtet, dass er mit dem Postenchef bezüglich Lärmbelästigung Gespräche geführt hat. Bei Lärmbelästigung müssen die Betroffenen die Polizei informieren. Bis die Patrouille vor Ort ist, sind zum Teil die Verursacher nicht mehr da. Nachteilig ist, dass wir keinen Dorfpolizisten haben. In der Gemeinde gibt es verschiedene Hot-Spots:

Flüh:

- Bereich Alte Hofstetterstrasse – Schiessstand Rüttenen
- Schulareal
- Ökumenische Kirche

Hofstetten:

- Mammut-Areal
- Unterstand Jugendraum

Auf dieses Thema angesprochen gibt Niggi Studer zu bedenken, dass Lärm sehr subjektiv sei. Jeder nimmt diesen auf eine andere Art und Weise wahr.

Als vor 2 Jahren die Verwaltung mit Klagen bezüglich Lärmemissionen überhäuft wurde, habe er eine Woche lang jeden Abend das Mammut-Areal und den Jugendraum Space aufgesucht. Die ganze Woche habe er keine Jugendlichen vor Ort getroffen. In einem anderen Fall habe er sich aufgrund eines Anrufes zu nachtschlafender Zeit von Andrea Meppiel habe er sich auf den Weg zum Mammut gemacht. Als er 10 Minuten später beim Mammut-Areal eintraf, war der Spuk schon vorbei.

Nach dem Bundesratsbeschluss vom Freitag, 13. März 2020, Lock-Down, war Niggi Studer zu Beginn jeden Abend/Nacht ca. 3.0 Std. unterwegs. Nach Ostern hat er diese Touren eingestellt, da kaum junge Leute unterwegs waren und ihm auch schlicht die Ressourcen fehlten.

Auf die Frage, ob er Ausweiskontrollen durchführen dürfe, antwortet Niggi Studer klar, nein. Weiter möchte der Gemeinderat wissen, ob Niggi Studer die Jugendlichen kenne oder ob es Auswärtige sind. Niggi Studer gibt Auskunft, dass meistens «Lokale dabei sind, wenn Schäden angerichtet werden.

Eine weitere Problematik seien Vandalismus und Littering, z. B. zerschlagenen Glasflaschen. Die Scherben seien eine Gefahr für Kinder, zumal die Jugendlichen auch auf das Kindergarten-Areal gehen.

Niggi Studer berichtet, als er die Arbeit aufgenommen habe, sei die überdachte Ecke bei der Ökumenischen Kirche ein hochproblematischer Ort gewesen. Immer wieder seien Dinge zerstört worden. Diesem Vandalismus versuchte man Herr zu werden, indem die Bänke und der Tische entfernt wurden. Es seien Bewegungsmelder installiert, Gitter montiert, Kameras angebracht und die Securitas für Kontrollgänge engagiert worden. Später wurde mit den Jugendlichen abgeklärt, ob der Wille vorhanden ist, die Schäden zu beheben und den Platz wieder zu betreiben.

Nach den Gesprächen wurden die Bänke und der Tisch wieder angebracht. Seitdem sei in der Regel tiptopp aufgeräumt.

Allgemein habe Niggi Studer nichts gegen schärfere Massnahmen einzuwenden, sogar wenn am Ende eines Prozesses ein Verbot aufgestellt wird. Schön sei aber auch, wenn dieses später wieder entfernt wird. Das Problem in der Gesellschaft sei, dass der Raum für Jugendliche immer enger wird.

Es sei wichtig zu wissen, dass die Jugendlichen sich Plätze zum Sein wünschen.

Es dürfe auch nicht vergessen werden, dass hier von Kindern und Jugendlichen aus unserer Gemeinde gesprochen wird und nicht über Kriminelle. Wir müssen den Jugendlichen Raum geben, ansonsten vertreiben wir sie. Es soll mehr präventive Arbeit geleistet und situativ gehandelt werden.

Auf die momentane Situation von Räumen für Jugendliche in der Gemeinde angesprochen gibt Niggi Studer folgende Auskunft:

Der Jugendraum Space ist zurzeit geschlossen. Normalerweise ist der Jugendraum 1 x im Monat geöffnet. Die unterschiedlichen Gruppen der Jugendlichen suchen jedoch verschiedene Plätze. Sie treffen sich auf dem Mammut-Areal, im Unterstand bei Jugendraum, beim Rebhäuschen, beim grünen Bödeli beim alten Primarschulhaus, bei der Bushaltestelle vor der Kirche und – wenn offen – im WC auf dem Friedhof.

Zur Frage des Vandalismus und der Lärmproblematik stellt sich die Frage, ob eine Kommunalpolizei mit 1 – 2 Vollzeitstellen ein gangbarer Weg wäre. Aus dem Ratsgremium kommt der Hinweis, dass die Kommunalpolizei keine Jugendarbeit mache. Der Gemeinderat könnte schärfere Massnahmen einführen, den Platz früher sperren oder das Areal umzäunen. Dies würde jedoch alle Jugendlichen treffen und nicht nur die ca. 15%, die Probleme machen.

Wiederum auf die Lärmproblematik angesprochen, erwidert Niggi Studer, dass die Intention der Anwohner, keinen Lärm, sondern Ruhe zu wollen, verständlich sei, aber es nicht seine Rolle sei, dies durchzusetzen. Wenn er Hilfspolizist spiele, kämen die Jugendlichen nicht mehr mit Anliegen zu ihm.

Für das ordnungspolitische Durchsetzen von Recht und Ordnung ist die Polizei zuständig. Bei Lärmbelästigung müssen die Leute die Polizei avisieren. Er habe als Jugendarbeiter einen anderen Auftrag.

Teile des Rates sind der Meinung, es sei nicht die Aufgabe des Jugendarbeiters die Jugendlichen zu massregeln, um keinen Lärm zu machen und nicht zu kiffen; jedoch im Vorfeld entgegenzuwirken schon.

Auf die Bitte seinen Auftrag als Jugendarbeiter zu beschreiben, erklärt Niggi Studer, bei der offenen Jugendarbeit gäbe es viele Ausprägungen.

Bei der klassischen Jugendarbeit stehen den Jugendlichen frei zugängliche Einrichtungen z. B. Jugendhaus, Jugendzentrum zur Verfügung. Die Jugendlichen können sich treffen und haben die Möglichkeit, sich ohne Konsumationszwang an einem Ort aufzuhalten. In der Regel stehen verschiedene Freizeitangebote zur Verfügung wie Töggelikasten, Ping-Pong, Billard, Flipperkasten und viele andere Spiele. Diese Einrichtungen werden von Jugendarbeitern betreut.

Die Mobile Jugendarbeit sucht die Jugendlichen da auf, wo sie ihre Freizeit verbringen. Bei der aufsuchenden Jugendarbeit sucht der Jugendarbeiter Brennpunkte auf. Dies ist extrem aufwendig. Es stellt sich die Frage, ob sich dies schlussendlich lohnt.

Geleitet von der Kenntnis, dass es in der Schweiz über 6'500 Stellen gibt, welche auf den Plan treten, wenn Jugendliche ausscheren, gehe der Auftrag der JASOL in Richtung Jugendförderung / jugendorientierte Arbeit:

- Was beschäftigt Jugendliche?
- Welche Themen/Projekte sollen umgesetzt werden?

Bei der Umsetzung wird so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig geholfen. Daraus sind tolle Ideen verwirklicht worden wie z. B. der Jugendtheaterverein «JouJetzä», das Vollmondkino und die ScooterNigth.

Niggi Studer weist darauf hin, dass die Jugendarbeit, welche er macht, dadurch präventiv ist. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit sich zu beteiligen und mit Behörden und Erwachsenen in Kontakt zu kommen. Jedoch könne er nicht auf alle Anliegen eingehen und mit allen arbeiten. Es gäbe viele Projekte, welche nicht alle berücksichtigt werden können. Es ist eine Frage der Ressourcen. Entweder werden die Ansprüche heruntergeschraubt oder Ressourcen zur Verfügung gestellt.

Niggi Studer erklärt weiter, im Rahmen der Vermittlung zwischen Jugendlichen und Erwachsenen sei es auch sein Job, z. B. den Hauswart in einem Gespräch zu beruhigen. Ihm sei es lieber, wenn die Jugendlichen im Dorf gehalten werden können. Der Gemeinderat möchte in dem Zusammenhang wissen, wieviel Zeit der Hauswart für Kontrollen aufwendet und was dies kostet.

Im Weiteren will der Gemeinderat wissen, ob Jugendarbeit mehr machen kann und rentiert. Niggi Studer gibt zu bedenken, dass Jugendarbeit so gesehen überhaupt nicht rentiert. Es sind Steuergelder, die ausgegeben werden. Seit über einem Jahr absolviert er ein Pensum, welches mit Unterstützung durch einen Praktikanten gedacht ist. Er komme je länger je mehr an seine Grenzen und müsse bei Projekten Abstriche machen. Er hat daher schweren Herzens das Seifenkisten bauen im Rahmen von Ferien(s)pass aufgegeben.

Abschliessend ist sich der Rat einig, dass es nicht die Lösung ist, Niggi Studer bei Lärmbelästigung um 2:00 Uhr in der Früh aufzubieten. Die Jugendarbeit soll, wenn möglich und sinnvoll einbezogen werden. Diese kann auch punktuell eingreifen.

Für die Anwohner könne es aber nicht sein, dass keine Lösung gefunden wird. Irgendwann muss der Gemeinderat etwas unternehmen, da es auf dem Mammut-Areal zum Teil extrem laut zu und hergeht.

Niggi Studer unterbreitet den Vorschlag, die Anwohner mittels eines Briefes zu bitten, mit den Jugendlichen das Gespräch zu suchen. Am «runden» Tisch können die Anliegen der Anwohner und der Jugendlichen aufgenommen werden.

Samantha Benito Gaberthüel stellt den Antrag, einen Bericht fürs Hofstetten-Flüh aktuell zu verfassen, da es nicht nur ein Problem der Gemeinde sei, sondern auch der Eltern.

Beschluss:

Der Rat spricht sich mehrheitlich dagegen aus.

Abschliessend hält Felix Schenker fest, Kinder nabeln sich ab. Diejenigen, die randalieren wollen, erreiche man nicht und Restriktionen helfen nicht weiter. Wichtig ist: Prävention, Schaffung von Angeboten und Massnahmen.

7.9.2.0	Ortsplanung
648	Revision Ortsplanung: Spezialzone Bergmatten

Im Rahmen der Ortsplanungsrevision (OP) wurde im Gesamtplan ein Perimeter für eine mögliche Spezialzone «Bergmatten» definiert, wobei die genaue Abgrenzung noch nicht definitiv festgelegt wurde.

Gemäss dem heute gültigen Zonenplan und Gesamtplan liegt das ganze Gebiet «Bergmatten» in der Landwirtschaftszone. Somit unterliegen auch das Restaurant, der Parkplatz beim Restaurant, die Spielwiese, die Zufahrt zur Bergmatten und der TCS-Parkplatz den Nutzungsbedingungen gemäss Landwirtschaftszone.

Baugesuche für eine Erweiterung des Restaurants wurden in den letzten Jahren abgelehnt. Jegliche Änderungen am Parkplatz oder auch an Abstellflächen, wie der neue Containerplatz, müssen auch durch den Kanton geprüft und bewilligt werden.

Durch die Errichtung einer Spezialzone können die verschiedenen Nutzungsarten geregelt werden.

Am 27. Oktober 2020 fand eine Besprechung mit Vertretern des Gemeinderates, der Bau- und Planungskommission (BPK), dem Planer der OP und dem Amt für Raumplanung (ARP) statt. Die Vertreter des ARP sind bereit, die Möglichkeit zur Errichtung einer Spezialzone zu prüfen. Sie erwarten aber, dass vor Beginn des Nutzungsplanverfahrens eine Auslegeordnung zur möglichen Nutzungen, Entwicklungen und Erweiterungen aufgezeigt werden.

Mit einem Workshopverfahren sollen die Zielsetzungen und Rahmenbedingungen für das Nutzungsplanungsverfahren festgelegt werden.

Das Ingenieurbüro Jermann Ingenieure + Geometer AG hat für die Durchführung des Workshopverfahrens eine Offerte in der Höhe von CHF 13'462.50 inkl. MwSt. unterbreitet. Diese beinhaltet die Vorbereitungen, Durchführen von zwei Workshops und die Zusammenstellung der Ergebnisse.

Stimmt der Gemeinderat der Arbeitsvergabe zu, soll mit der Durchführung zeitnah begonnen werden. Die Ergebnisse sollen innerhalb von 3 Monaten vorliegen.

Die Vorbereitungsarbeiten, Festlegen der Teilnehmer am Workshop und die Terminfindung mit dem ARP soll Ende Juni 2021 abgeschlossen sein, so dass vor den Sommerferien der 1. Workshop durchgeführt werden kann.

Der 2. Workshop findet anfangs - Mitte August 2021 statt und die Ergebnisse werden anfangs September 2021 vorliegen.

Das Ingenieurbüro Jermann Ingenieure + Geometer AG, Arlesheim hat die notwendigen Ressourcen für die Umsetzung des Auftrages.

Die Bau- und Planungskommission beantragt dem Gemeinderat

1. der Durchführung des Workshopverfahrens zuzustimmen;
2. den Auftrag für die Durchführung des Verfahren an das Ingenieurbüro Jermann Ingenieure + Geometer AG, Arlesheim, zum Preis von CHF 13'462.50 inkl. MwSt. zu vergeben.

Die Bergmatten ist vergleichbar mit den Ausflugszielen Gempenturm und Weissenstein. Ohne Errichtung einer Spezialzone dürfen, wie bereits erwähnt, keine Änderungen, Renovationen etc. ohne vorherige Prüfung und Bewilligung durch den Kanton vorgenommen werden.

Grundsätzlich werden die Festlegung einer Spezialzone und somit die Regelung der Nutzung gutgeheissen. Es könnten Ideen und Anregungen aus der Bevölkerung aufgenommen werden, wie z. B. Errichten eines Seilparks.

Ebenso passt dies zu E-Bike-Land Nordwestschweiz und der damit verbundenen Montage von Ladestationen.

Im Klaren darüber sollte sich der Rat sein, wohin er will und was verkräftbar ist.

Der Gemeinderat hat den Eindruck, dass immer mehr an zusätzlichen Kosten hinzukommt und dadurch der bewilligte Kredit überschritten wird. Daher wünscht er zu erfahren, welche Firmen für die Durchführung der Ortsplanungsrevision mitoffertiert haben.

Wieso das Budget überschritten wird, kann klar belegt werden. Ursprünglich ist man davon ausgegangen, dass die Ortsplanungsrevision gesplittet durchgeführt werden kann, was seitens des Kantons abgelehnt wurde.

Als störend wird empfunden, dass in der Offerte der Firma Jermann Ingenieure + Geometer AG für Vorarbeiten CHF 3'000.-- veranschlagt werden. Auch wird bemängelt, dass für Zusatzleistungen, welche nach Aufwand abgerechnet werden, kein Stunden-Ansatz angegeben wird.

Zudem wird teilweise moniert, dass einmal mehr «hopp, hopp» zu entscheiden sei. Es wird vorgeschlagen, dies auf die nächste Amtsperiode zu planen und dann zu entscheiden.

In einem ersten Schritt soll über die Durchführung des Workshopverfahrens befunden werden, da sonst kein Gesamtkonzept erstellt werden kann. An den Workshops soll jeweils der Gesamtrat teilnehmen.

Die Vergabe des Auftrages für die Durchführung des Workshopverfahrens wird an der Sitzung vom 29. Juni 2021 behandelt. Bis dahin muss auch geklärt werden, ob es um die Genehmigung eines Nachtragskredites handelt.

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt der Durchführung eines Workshopverfahrens für die Errichtung einer Spezialzone zu.

7.9.2.0	Ortsplanung
649	Revision Ortsplanung: Überarbeitung Gesamtplan

Im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens haben die Landwirte sowie viele Grundeigentümer mündlich und schriftlich klargestellt, dass sie mit verschiedenen Schutzfestlegungen (Landwirtschaftszone) nicht einverstanden sind.

Der Kanton fordert von den Gemeinden, dass ein Naturinventar erstellt und dieses bei der Planung gebührend berücksichtigt wird. Diesem Auftrag ist der Gemeinderat gefolgt, indem er in den Plänen alles berücksichtigt bzw. aufgenommen hat.

Zwischenzeitlich wurde mit dem Kanton Rücksprache genommen.

- Der Kanton fordert resp. unterstützt keinen öffentlich-rechtlichen Schutz von Naturobjekten, wenn dies gegen den Willen der Eigentümer resp. der Bewirtschafter geschehen würde und demnach kontraproduktiv sein könnte (auch wenn diese im Naturinventar für einen Schutz vorgeschlagen werden). Dies betrifft unter anderem auch Hochstammobstgärten und Einzelobjekte (Bäume). Der Kanton setzt sich für Lösungen ein, welche der Ökologie und der Biodiversität helfen, gleichzeitig aber von den Grundeigentümern/Bewirtschaftern mitgetragen werden.
- Aufgrund der Rückmeldungen an den Informationsveranstaltungen schlägt der Kanton vor, lieber mit Anreizen zu arbeiten, als öffentlich-rechtliche Bestimmungen festzulegen, die im Endeffekt kontraproduktiv sein können. Solche Anreize sind beispielsweise privatrechtliche Verträge im Rahmen des Mehrjahresprogramms Natur und Landschaft (MJPNL) oder privatrechtliche Verträge mit der Gemeinde im Rahmen des kommunalen Reglements «Beiträge Zusatzelemente Natur im Offenland».

Es wird als sinnvoll erachtet, den Gesamtplan zusammen mit den Landwirten nochmals anzusehen und zu überarbeiten.

Damit diese überarbeitete Version dem Kanton ohne grösseren weiteren Zeitverlust zur kantonalen Vorprüfung geschickt werden kann, soll dieser Austausch umgehend erfolgen.

Durch das Nachreichen eines überarbeitenden Gesamtplans zur kantonalen Vorprüfung bringt der Gemeinderat zweifelsfrei zum Ausdruck, dass er von der beim Mitwirkungsverfahren aufgelegten Version vollständig Abstand nimmt und die neue bzw. nach Rücksprache mit den Landwirten erstellte Version weiterverfolgen will. Somit erübrigt sich ein weiteres Mitwirkungsverfahren nur für den Gesamtplan – jedenfalls für den Moment.

Domenik Schuppli beantragt dem Gemeinderat

1. Es sei mit den Landwirten der Gesamtplan zu überarbeiten und dem Gemeinderat an der Gemeinderatssitzung vom 29. Juni 2021 für die Genehmigung zur kantonalen Vorprüfung vorzulegen.
2. Es sei für diese Überarbeitung den beteiligten Personen mitzugeben, dass der Gemeinderat keinen öffentlichen Schutz gegen den Willen der Grundeigentümer und Bewirtschafter will.

Der Gemeinderat konnte schon an der Sitzung vom 11. Mai 2021 nicht ganz nachvollziehen, wie Bewirtschafter zu solchen Schutzzonen gezwungen werden können. Es macht keinen Sinn gegen deren Willen Gebiete unter Schutz zu stellen. Alles was auf freiwilliger Basis geschieht, wird subventioniert.

Die vom Gemeinderat eingesetzte Arbeitsgruppe Gesamtplan hat nach den Vorgaben des Kantons gehandelt und die Ergebnisse aus dem Naturinventar berücksichtigt. Nun sollen sofort die kritisierten Punkte überarbeitet und Fehler behoben werden. Anschliessend müssen die Unterlagen sofort zur erneuten Vorprüfung eingereicht werden.

Domenik Schuppli und die Firma Jermann Ingenieure + Geometer AG werden sich zu einem Gespräch mit den Landwirten treffen. Der neue Gesamtplan wird anschliessend dem Gemeinderat nachgereicht.

Einige Ratsmitglieder sind enttäuscht von der Firma Jermann. Als Spezialist von Ortsplanungsrevisionen hätte die Firma auf heikle Punkte hinweisen müssen. Daher sei diese Überarbeitung im Rahmen der offerierten Kosten zu erledigen. Der Gemeinde dürfen dadurch keine weiteren Kosten entstehen.

Anhand eines synoptischen Vergleichs sollen an der Sitzung vom 29. Juni 2021 die Änderungen erläutert werden.

Es werden Bedenken geäussert, dass das Erstellen einer Synopse einiges an Aufwand generiert. Auf die Firma Jermann Druck auszuüben ist unbestritten.

Andrea Meppiel stellt den Antrag, dass die Überarbeitung und Korrekturen kostenlos durch die Firma Jermann ausgeführt werden müssen.

Beschluss:

Der Gemeinderat folgt einstimmig sämtlichen Anträgen.

0.1.2.9	Übriges Gemeinderat
650	Verschiedenes

- **Feuerwehr**

Im Alters- und Pflegewohnheim kommt es immer wieder zu Fehlalarmen. In den Jahren 2017 und 2018 wurden je 4, in den Jahren 2019 und 2020 wurden je 2 Fehlalarme verzeichnet.

Wird ein ausgelöster Alarm nicht zurückgesetzt, rückt die Feuerwehr mit 10 – 15 Mann aus. Gemäss gültigem Reglement können diese Einsätze verrechnet werden. Es stellt sich die Frage, ob die Sensoren nicht weniger empfindlich eingestellt werden können und ob diese an den richtigen Orten platziert sind.

Der Rat ist sich einig, dass künftig die Einsätze verrechnet werden sollen. Peter Gubser wird mit der neuen Leitung, Frau Rubin, Kontakt aufnehmen.

Seit kurzem ist im Mehrzweckgebäude Mammut eine Brandmeldeanlage in Betrieb. Auch hier wird den Nutzern der Einsatz bei einem Fehlalarm in Rechnung gestellt.

- **AG Digitalisierung**

Thomas Zeis hat allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe einen Doodle-Link geschickt, um den Termin für die Kick-Off-Sitzung festzulegen.

- **1. August-Feier**

Thomas Zeis unterbreitet den Vorschlag, die Bundesfeier abzusagen, da es im Moment keine Planungssicherheit gibt. Der Bundesrat hat noch keine Aussage betreffs Lockerung gemacht. Bei einer Einschränkung der Teilnehmerzahl soll daher lieber auf die Ausrichtung der Feier verzichtet werden.

Der Rat möchte vorerst weitere Abklärungen treffen. Thomas Zeis erkundigt sich beim Verein, welcher dieses Jahr mit der Organisation an der Reihe ist, ob er auch kurzfristig agieren könnte.

- **Präventive, repetitive Testung**

Der Kanton Solothurn ermöglicht freiwillige, wöchentliche PCR-Spucktests in den Schulen. Mit der Durchführung beginnt der Zweckverband Schulen Leimental (ZSL) ab nächster Woche. Eine Teilnahme ist freiwillig und kann jederzeit widerrufen oder unterbrochen werden.

Mit den wöchentlichen Tests steht eine zusätzliche Massnahme zur Verfügung, um den Schülerinnen und Schülern weiterhin einen möglichst gewohnten Schulalltag zu gewährleisten.

Getestet wird über eine Speichelprobe. Es braucht keinen Nasen-Rachen-Abstrich. Das Verfahren ist unkompliziert und schmerzlos. Das Kind macht einmal pro Woche in der Schule eine Mundspülung mit einer Kochsalzlösung (0.9 % NaCl) und spuckt in ein Röhrchen.

Dabei ist wichtig: 1.5 Stunden vor der Testung darf nicht mehr gegessen, kein Kaugummi gekaut und auch die Zähne nicht geputzt werden.

Die Eltern erhalten via SMS eine Meldung zum Testresultat.

Pooling:

Bis zu 10 Einzelproben innerhalb einer Klasse werden zu einem Pool zusammen gemischt, der im Labor analysiert wird.

Von jeder Einzelprobe wird ein Teil zurückbehalten. Die Einzelproben können separat analysiert werden, falls der Pool positiv ausgewertet wird. So können eine oder mehrere positiv getestete Personen herausgefiltert werden.

Wird der Pool negativ ausgewertet, werden die Einzelproben vernichtet.

Falls ein Pool positiv auf das Coronavirus getestet wird, werden alle Personen aus dem Pool via SMS informiert. Gleichzeitig werden die Einzelproben des entsprechenden Pools im Labor analysiert. 12 Stunden später ist das Ergebnis der Einzelproben vorhanden. Bis dahin gelten aktuell folgende Regeln:

Schulklassen ohne Maskenpflicht: Die ganze Klasse muss in Selbstisolation bis zur Pool-Auflösung.

Schulklassen mit Maskenpflicht: Nur die Personen aus dem Pool müssen in Selbstisolation.

Ist das Resultat der Einzelprobe negativ, ist die Selbstisolation aufgehoben.

Bei einer Bestätigung des positiven Pool-Resultats mittels Einzel-PCR Test wird das Contact Tracing des Wohnkantons informiert, welches mit der betroffenen Person Kontakt aufnehmen und über die weiteren Schritte informieren wird.

- Jahresgespräch Energiestadt
Am 10. Juni 2021 findet das Jahresgespräch statt.

Schluss der Sitzung: 22:15 Uhr

Hofstetten, 08. Juni 2021

Felix Schenker
Gemeindepräsident

Verena Rüger
Gemeindeschreiberin